

Persönliches Budget führt zu mehr Lebensqualität

Die Umstellung auf eine stärker personenzentrierte Unterstützung, die über ein persönliches Budget finanziert wird – für alle Menschen mit einem Langzeit-Unterstützungsbedarf - ist das Ziel des EU-Projekts „UNIC“. Eine von der Lebenshilfe Salzburg organisierte Fachtagung zum Thema lockte Teilnehmer*innen aus ganz Österreich.

Die Lebenshilfe Salzburg ist eine von 9 Organisationen aus 8 Ländern, die sich seit Herbst 2020 im Rahmen des UNIC-Projekts intensiv mit dem Thema „Persönliches Budget“ auseinandersetzen.

Das Thema ist in ganz Österreich brandaktuell: Einige Bundesländer – darunter Salzburg, Tirol und Vorarlberg – sind ab Herbst offizielle Modellregion für ein Pilotprojekt, in dessen Rahmen die Zusammenführung der Persönlichen Assistenz in Freizeit und Beruf erprobt wird. „Dieser Schritt ist 30 Jahre nach Einführung der Arbeitsassistenten sehr zu begrüßen und ermöglicht endlich einen niederschweligen Zugang zu allen Bereichen des Lebens“, so Lebenshilfe Geschäftsführer Guido Güntert.

Entsprechend groß war das Interesse an der Tagung. Teilnehmer*innen aus ganz Österreich waren gekommen, um gemeinsam das komplexe Thema zu beleuchten und von den Ergebnissen des europäischen Projekt UNIC zu lernen.

Rechtsanspruch fehlt

„Was fehlt ist der Rechtsanspruch auf Persönliche Assistenz und dass die Altersgrenze fällt“, fordert Referentin Monika Schmerold vom Verein knack:punkt. Sie sei zu jeder Zeit auf Unterstützung angewiesen und managt ein Team von 7 Persönlichen Assistent*innen. „Meine Behinderung bleibt immer gleich, egal ob ich arbeite oder privat bin“, befürwortet Schmerold die Zusammenführung der beiden Assistenz-Systeme.

Weitere Referentinnen waren Annette Sombekke vom Sozialministeriumservice und Renate Kinzl-Wallner vom Land Salzburg. Annette Sombekke vom Sozialministeriumservice Salzburg war als offizielle Vertreterin des Bundesministeriums für Soziales gekommen und begrüßte ausdrücklich die Harmonisierung. „Das Persönliche Budget ist ein wichtiges Mittel zur Selbstbestimmung. Die Umsetzung wird nicht leicht, ist aber für die Betroffenen sehr wichtig und bedeutet, dass es in ganz Österreich nur ein System geben wird.“

Karin Astegger, UNIC-Projektleiterin für Salzburg: „Wir haben den großen Vorteil, dass ein Projektpartner eine Regierungs-Organisation in Flandern ist, die schon vor einigen Jahren die Umstellung auf Persönliches Budget vollzogen haben. In Flandern nutzen derzeit rund 25.000 Erwachsene und 1.000 Kinder das System des Persönlichen Budgets. Alle Instrumente, die wir im Projekt UNIC erarbeitet haben, werden dort bereits in einem Pilotprojekt ausprobiert, weiterentwickelt und wir können auf ihre Erfahrungen zurückgreifen“.

Die Vorteile von Persönlichen Budgets liegen auf der Hand: Der einzelne Mensch kann sich seine Unterstützung selbst aussuchen, hat Kontrolle über das eigene Leben und das führt letztlich zu höherer Lebensqualität.



Mit finanzieller Unterstützung aus dem EU-Programm für Beschäftigung und soziale Innovation „EaSI“ (2014-2020)



Rege Publikumsdiskussion: Im Bild Marlies Neumüller, Referentin im Grünen Parlamentsklub brachte wertvolle Erfahrungen ein.

Foto: ©Lebenshilfe/Tomasini



Monika Schmerold vom Verein Knack:punkt fordert den Rechtsanspruch auf Persönliche Assistenz.

Foto: ©Lebenshilfe/Tomasini



Rund 60 Teilnehmer*innen aus ganz Österreich nahmen an der Fachtagung zum Persönlichen Budget teil.

Foto: ©Lebenshilfe/Tomasini